

Bauen im Einklang mit der Natur

stoffhaltigen Wärmedämmung besondere Heizenergieersparnisse verspricht. Darum ist ökologisches Bauen keine reine Lehre, sondern eine pragmatische Annäherung durch stetes Abwägen.

Steigerung der Energieeffizienz als am meisten verbreitete Strategie

Die Zahlen sprechen für sich – eine explodierende Weltbevölkerung, steigende Komfortansprüche, beschränkte fossile Ressourcen und die drohende Klimakatastrophe lassen keinen Zweifel an der Notwendigkeit einer nachhaltigen Entwicklung aufkommen. Wenn man jedoch danach fragt, wie diese Nachhaltigkeit erreicht werden könnte, herrscht in der Architektur und im Städtebau grosse Uneinigkeit. Die heute am meisten verbreitete Strategie setzt auf technische Innovationen, um die Energieeffizienz von Bauten ohne Komfortverlust zu erhöhen – verändert werden sollen die Häuser, nicht die Lebensgewohnheiten der Menschen. Die Schwerpunkte liegen vor allem bei der energetischen Optimierung und der Nutzung erneuerbarer Energiequellen.

Ökologie bezeichnet ursprünglich die Lehre von der Beziehung der Lebewesen zu ihrer Umwelt. Heute wird sie vielfach als eine Lebenshaltung verstanden, in welcher der Mensch sich bemüht, die Einflüsse seines Lebens auf die Umwelt gering zu halten.

Für das Bauen bedeutet dies nach allgemeiner Auffassung, dass von der Erstellung bis zur Entsorgung eines Hauses Rohstoffe geschont, Energie gespart, Schadstoffe reduziert und Abfälle vermieden werden. Diese Ziele können sich durchaus widersprechen, wenn etwa die Verwendung einer schad-

Zwei weitere Ansätze postulieren einerseits eine Reduktion des Flächenverbrauchs, andererseits eine grundsätzliche Verhaltensänderung beim Menschen.

Akzeptanz noch zu wenig vorhanden

In den letzten Jahren sind Nachhaltigkeit, ökologisches Bauen und Energieeffizienz salonfähig geworden; aus dem Architekturdiskurs sind sie zumindest in Westeuropa nicht mehr wegzudenken. Was dabei auffällt, ist das Misstrauen vieler Architektinnen und Architekten gegenüber Themen des ökologischen Bauens. Architektonische Qualität und die Berücksichtigung ökologischer Zusammenhänge werden häufig als unvereinbare Gegensätze empfunden. Diesen Trugschluss gilt es in Zukunft zu bekämpfen, um vermehrt das Verständnis für ökologisches Bauen zu fördern. Die Bürli Generalunternehmung AG konnte bereits verschiedenste ökologische Bauprojekte realisieren. Ein aktuelles Beispiel stellt die REGENA-Akademie in Ebikon dar.

Profil *Dietmar Demont, Projektleiter*

Mein schulisches Rüstzeug hat mir bei der Aufgabe in Eggiwil geholfen



Demont ist 46 Jahre alt und hat ein Hochschulstudium als Architekt abgeschlossen. Im Anschluss an diese Ausbildung konnte er in verschiedenen Generalunternehmungen der Schweiz seinen Horizont erweitern. Im Sommer 2002 schloss er ein berufs begleitendes Nachdiplomstudium in Betriebswirtschaft erfolgreich ab.

Hier seine Eindrücke zum Projektverlauf:

«Mein Rüstzeug hat mir bei meiner Aufgabe in Eggiwil geholfen, für unseren Auftraggeber innerhalb eines festen und vorgegebenen Zeitplans eine moderne und funktionale Produktionsstätte zu erstellen, welche sowohl in ökonomischer als auch in funktionaler Hinsicht überzeugt. Der nun fertiggestellte Neubau hat diese Vorgaben erfüllt. Es ist mir ein Anliegen festzuhalten, dass im Wesent-

lichen einheimische Unternehmen aus dem Emmental an der erfolgreichen Realisierung beteiligt waren, welche mit grossem Einsatz und Fachkompetenz die Einhaltung der Termine und der Kosten sichergestellt haben. Nicht zuletzt konnte durch dieses Engagement auch der gewohnt hohe Qualitätsstandard der Bürli Generalunternehmung AG erreicht werden.

Das gute Verhältnis zu den regionalen, an der Realisierung beteiligten Unternehmen, aber auch das ausserordentlich gute Einvernehmen mit den Vertretern der Bauherrschaft, hat wesentlich zur erfolgreichen Realisierung des Neubaus der Produktionshalle beigetragen. Ich möchte an dieser Stelle nochmals allen Beteiligten ein herzliches Dankeschön aussprechen.»

Dietmar Demont ist Projektleiter bei der Bürli Generalunternehmung AG und durfte den Neubau der Produktionshalle der Zaugg AG, Eggiwil begleiten. Er lobt die enge Zusammenarbeit mit den einheimischen Firmen.

ACTIV

Info und News der Bürli Generalunternehmung AG Luzern

Herbst / 2004



Eine Akademie für die Homöopathie

REGENA AG, Ebikon

Baubericht *Zaugg AG, Eggiwil*



Fokus *Ökologisches Bauen*



Nach zehnmonatiger Bauzeit konnte am 16. April 2004 die Einweihung der neuen Produktionshalle der Zaugg AG in Eggiwil gefeiert werden.



In Teamarbeit zum Erfolg

Die Firma Zaugg zählt zu den weltweit führenden Unternehmungen in der Entwicklung und Herstellung von Schneeräumungs- und Pistenbearbeitungsgeräten. Dank des Erweiterungsbaus, der von der Bürli Generalunternehmung AG begleitet wurde, gehören die prekären Platzverhältnisse in der Produktion der Vergangenheit an.

Um eine auf die Bedürfnisse der Zaugg AG passende Produktionsstätte zu gestalten, waren neben technischen auch besondere baugesetzliche Parameter zu beachten. Da das Grundstück des Emmentaler Unternehmens in einer gemischten Zone liegt, in welcher neben Industriebauten auch Wohnbauten gestattet sind, musste vor allem auch den Bedürfnissen der Anwohner Beachtung geschenkt werden.

Moderne Stahlskelettkonstruktion

Die Bauherrschaft und die Bürli Generalunternehmung AG einigten sich auf ein wirtschaftliches und modernes Hallenkonzept. Die neue Produktionshalle wurde als Stahlskelettkonstruktion mit einem Untergeschoss aus Stahlbeton und einer Profilblechfassade erstellt. Das Dach ist als Nacktdach konzipiert, welches aufgrund der besonderen Anforderungen an den Umgang mit Niederschlagswasser auch eine Rückhaltefunktion

(Retention) ausüben muss. Die Niederschläge werden mit Hilfe von speziellen Dachabläufen verzögert an die vom kantonalen Amt für Gewässerschutz und Abfallwirtschaft geforderte Versickerungsanlage abgegeben.

Erfolgreiche Teamarbeit

Wie immer erstellte die Bürli Generalunternehmung AG diesen Neubau in Teamarbeit. Dieses Team bestand aus Fachleuten in diversen Funktionen, welche zusammen mit dem Planungsteam der Zaugg AG ihren Beitrag zur erfolgreichen Realisierung der neuen Produktionshalle leisteten. Durch eine professionelle Projektsteuerung wurde das

Bauvorhaben von der Entwicklung über das Engineering bis zur Realisierung geführt und bis zur Übergabe an den Besteller begleitet.

Start in die Zukunft

Mit der neuen Produktionshalle sind sowohl die Zaugg AG als Besteller, wie auch die Bürli Generalunternehmung AG als Generalunternehmer der Auffassung, ein Gebäude geschaffen zu haben, das sowohl den direkten Benutzer, als auch die Anwohner miteinbezieht. Nicht zuletzt ist es ein klares Bekenntnis zum Standort Eggiwil und ein Zeichen für die Zukunft des einheimischen Gewerbes.

Fakten zum Bau der Produktionshalle Zaugg AG Eggiwil:

Hallenfläche:	40 x 53.05 m
Materialaushub:	8'000 m ³
Verbauter Beton:	1'700 m ³
Menge an Armierungsstahl:	170 t
Gewicht Stahlkonstruktion:	175 t
Benötigte Betonschalung:	6'000 m ²
Fassadenfläche:	über 1'000 m ²
Dachfläche:	über 2'000 m ²
Bauzeit:	10 Monate

Die anrechenbaren Geschossflächen betragen nach SIA 414 = 4'266 m², verteilt auf das Untergeschoss, Erdgeschoss und Obergeschoss. Produktionsfläche im Erdgeschoss: 1'992 m². Der Lagerbereich im UG beträgt 2'071 m². Im Obergeschoss befindet sich ein Seminarraum mit 203 m². Die kubische Berechnung nach SIA 116 beträgt 26'746 m³.

Anfängliche Startschwierigkeiten durch Einsprachen der Anwohner

Die Parzelle, auf der die neu erstellte Produktionshalle steht, liegt in einem Wohn- und Gewerbequartier. Aufgrund dieser aussergewöhnlichen Situation fühlten sich zu Beginn der Planungsarbeiten zahlreiche Anwohner vom geplanten Hallenneubau gestört, bzw. hatten Angst vor einem bevorstehenden Lärm- und Verkehrsaufkommen.

Im August 2000 fand eine erste Orientierungsveranstaltung für Anwohner und Gemeindebehörden statt, an welcher die Bürli Generalunternehmung AG und die Bauherrschaft (Zaugg AG, Eggiwil) einen ersten Einblick ins geplante Projekt gaben. Aus dieser Situation heraus entstand ein Rechtsstreit, welcher in Einsprachen der Anwohner gegen den Neubau der neuen Produktionshalle der Zaugg AG Eggiwil endete.

Die Bürli Generalunternehmung AG hat sich nach bekanntwerden der ersten Einsprachen dieser Problematik angenommen. Die bereits verfahrenre Situation wurde durch zahlreiche Gespräche und Besichtigungen vor Ort mit beiden Parteien schliesslich einvernehmlich geklärt. Mit dem Spatenstich konnte am 16. Juni 2003 mit dem Bau der neuen Werkhalle begonnen werden konnte.



Liebe Leserin, Lieber Leser

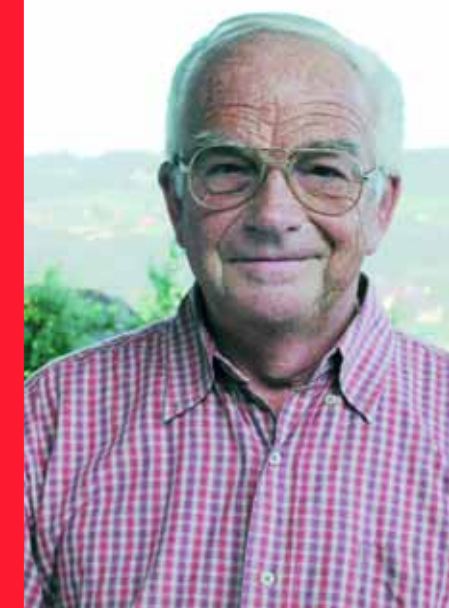
Es freut mich, Ihnen eine neue Ausgabe unseres Kundenmagazins «ACTIV» präsentieren zu dürfen. Aktiv sein, heisst in Bewegung sein – nicht stehen bleiben. In der vorliegenden Ausgabe haben Sie die Möglichkeit, sich über aktuelle Aktivitäten der Bürli Generalunternehmung AG ein genaueres Bild zu machen. Neben dem Bericht über den Neubau der Produktionshalle der Zaugg AG Eggiwil steht ein Interview mit der Geschäftsführerin der REGENA AG Ebikon im Mittelpunkt. Diese zwei Berichte über realisierte Projekte der Bürli Generalunternehmung AG verdeutlichen die Vielseitigkeit unseres Betriebes. Von der Entwicklung über das Engineering bis hin zur Realisierung sind wir für unsere Kunden in Bewegung.

Ich wünsche Ihnen viel Spass bei der Lektüre.

Martin Heierle
CEO Bürli Generalunternehmung AG

Impressum:
Herausgeber/Copyright:
Bürli Generalunternehmung AG
Hirschmattstrasse 23
Postfach, 6002 Luzern
www.buerli.ch / info@bluerli.ch
Tel: 041 226 20 20
Fax 041 226 20 22
Redaktions-Team:
Bürli GU AG
Konzept/Realisation:
Ottiger & Partner BSW,
Reussbühl-Luzern
Druck: Engelberger Druck AG, Stans

«Für die Gemeinde Eggiwil im hintersten Teil des Emmentals ist unser Neubau entscheidend für das langfristige wirtschaftliche Wohlergehen.»



Erich Kromer



Nach zehnmonatiger Bauzeit fertiggestellt. Die neue Produktionshalle der Zaugg AG.

Erich Kromer ist seit acht Jahren Mitbesitzer und Delegierter des Verwaltungsrates der Zaugg AG. Beim Bau der neuen Produktionshalle war er Projektleiter der Bauherrschaft. Im Interview schildert uns der diplomierte Physiker ETH seine Erfahrungen mit dem Projekt.

Herr Kromer, wie sind Sie auf die Bürli Generalunternehmung AG aufmerksam geworden oder anders gefragt, weshalb haben Sie sich für das Neubauprojekt für die Bürli Generalunternehmung AG entschieden?

Vor über 30 Jahren habe ich als Mitarbeiter einer Verpackungsfirma in Burgdorf das erste Mal mit der Bürli Generalunternehmung AG gebaut. In der Folge war ich vor 25 Jahren auch am ersten Bau der Bürli Generalunternehmung AG bei Zaugg in Eggiwil mit einer Betriebsberatung beteiligt. Aufgrund dieser Erfahrungen mit dem Luzerner Generalunternehmer und auch wegen der Tatsache, dass dieser bereits den ersten Bau vor 25 Jahren erstellte, haben wir uns beim nun abgeschlossenen Bauprojekt wieder für die Bürli Generalunternehmung AG entschieden.

Das Bauprojekt stiess zu Beginn auf Widerstand in der engeren Nachbarschaft. Wie konnten diese Vorurteile abgebaut werden?

Von acht Nachbarn haben sich drei gegen unser Bauprojekt gestellt, obwohl wir keine Ausnahmegewilligung verlangt haben und

einige Meter hinter den Baulinien geblieben sind. Nach der Zusage von Grünbepflanzungen zwischen den Privatgebäuden und dem Neubau sowie diversen Aussprachen, die auch durch die Firma Bürli Generalunternehmung AG durchgeführt wurden, gaben diese drei Nachbarn ihre Einwilligung zum Bau. Hier muss aber auch erwähnt werden, dass die Gemeinde Eggiwil, von der Bevölkerung bis zum Gemeinderat und den Kommissionen, sich alle sehr für unseren Neubau eingesetzt haben. Für diese Gemeinde im hintersten Teil des Emmentals ist unser Neubau ein wichtiger Punkt für das langfristige wirtschaftliche Wohlergehen der Gemeinde Eggiwil. Wir bieten im Moment 75 Arbeitsplätze in Voll- und Teilzeit und beschäftigen acht Lehrlinge in verschiedenen Berufen.

Weshalb wurde ein Ausbau Ihrer Produktion notwendig?

Durch den stark gestiegenen Umsatz, die vielen neuen Produkte, die wesentlich größer geworden sind (beispielsweise das Pipe-Monster mit 6.7 m Höhe und fast 10 m Länge) und die vielen Lastwagen, an die wir Schneepflughanbauten machen, hat sich ein Neubau aufgedrängt. Zusätzlich haben wir für die Lager- und Ersatzteilbewirtschaftung auf zu kleinem Raum viel Zeit verloren. Im Neubaukeller konnten wir nun das gesamte Warenlager unterbringen.

Zusätzlich können die Mitarbeiter nun an einem grosszügig eingerichteten Arbeits-

platz arbeiten. Die innerbetrieblichen Abläufe wurden durch den Neubau wesentlich verbessert, so dass eine erhöhte Wirtschaftlichkeit erbracht wird.

Könnten Sie uns in ein paar Worten die Zusammenarbeit mit der Bürli Generalunternehmung AG schildern?

Die Zusammenarbeit mit der Bürli Generalunternehmung AG war für uns sehr erfreulich. Natürlich gab es immer wieder Diskussionen, die aber alle durch eine gute Gesprächskultur gelöst werden konnten. Da der Zeitpunkt für den Gebäudebau im Sommer 2003 in einer regenfreien und warmen Zeit lag und die Bauplanung der Bürli Generalunternehmung AG hervorragend ausgeführt wurde, entstanden keine Mehrkosten und die Termine wurden in den meisten Fällen eingehalten.

Zudem war für uns das Engagement der leitenden Organe der Bürli Generalunternehmung AG, des Firmengründers Hans Bürli sowie des CEO Martin Heierle, sehr wertvoll. Beide waren immer erreichbar, wenn Schwierigkeiten voraussehbar waren und haben diese dann gelöst. Insbesondere im Planungsverfahren und bei den Problemen mit den Nachbarn, haben sich sowohl Hans Bürli als auch Martin Heierle stark eingesetzt.

Eine Akademie für die Homöopathie



Monique Stahlkopf ist Geschäftsführerin und Präsidentin des Verwaltungsrates der REGENA AG. Die gebürtige Französin ist gelernte Rechtswissenschaftlerin mit Hochschulabschluss und absolviert zur Zeit eine Ausbildung als Heilpraktikerin. ACTIV traf sich mit ihr zum Gespräch.

Frau Stahlkopf, nach dem Neubau der REGENA AG durch die Bürli Generalunternehmung AG wurde nun das zweite Obergeschoss zu einer Akademie ausgebaut. Wie sind Sie mit dem gesamten Projektablauf zufrieden?

Der Ausbau der REGENA-Akademie ist zügig vorangeschritten und die Zusammenarbeit mit allen beteiligten Personen hat sich angenehm gestaltet. Die Bürli Generalunternehmung AG fand unter Berücksichtigung des Kostenrahmens elegante und neue Ideen. Das ausgebaute Stockwerk ist eine Ebene, in der man sich wohl fühlt: hell, geräumig und funktionell.

Wie werden die neuen, zusätzlichen Räumlichkeiten in Ebikon konkret eingesetzt?

Die neuen Räumlichkeiten werden als Schulungsräume für Ärzte, Heilpraktiker und gesundheitsinteressierte Menschen genutzt. Bei Bedarf werden dort auch die Mitarbeiter der REGENA AG geschult. Zusätzlich sind drei Büros auf dieser Ebene entstanden, darunter auch mein eigenes.

Könnten Sie uns das Tätigkeitsfeld der REGENA AG genauer erläutern?

Die REGENA AG ist ein Unternehmen, das auf dem biologischen Heilmittelmarkt tätig ist und 2003 sein 40-jähriges Bestehen feiern konnte. Es stellt homöopathische Komplexmittel her, die sein Gründer, mein verstorbener Mann Günter Carl Stahlkopf, entwickelt hat.

Der Erfolg Ihres Unternehmens basiert auf einer alternativen, homöopathischen Therapieform. Was zeichnet diese neuartige Behandlungsform aus?

Die REGENA-Zellgenerations-Therapie geht davon aus, dass die Natur nichts unternimmt, um sich selbst zu zerstören, und dass Krankheit ein Heilbestreben des Körpers ist, das man unterstützen statt unterdrücken soll. Die Aufgabe des Arztes ist es, nach der richtigen Ursache einer Krankheit zu suchen, und nicht das Symptom allein zu behandeln. Zum Beispiel bei einer Sinusitis nicht nur die laufende Nase zum Stoppen zu bringen, sondern unter Umständen auch die insuffiziente Nierentätigkeit als mögliche Ursache zu behandeln.

Diese Denkweise hat sich in den letzten 40 Jahren mehr und mehr etabliert. Sie bedingt allerdings, dass man sich Zeit nimmt: Zeit für die Anamneseführung, Zeit zum Gesund werden. In einer Welt, wo Zeit ein so wichtiger Faktor ist, und wo viele sich keine Auszeit gönnen wollen, hat die Symptom orientierte Medizin noch ein schönes Leben vor sich!

Wo sehen Sie das Potenzial für alternative, homöopathische Behandlungsformen?

Die Homöopathie und die Komplementär-Medizin allgemein setzen sich nicht nur mit Symptomen sondern mit dem ganzen Menschen auseinander. Sie berücksichtigt sowohl sein Umfeld wie auch seine seelisch-geistige Verfassung. Das, denke ich ist ein grosser Vorteil. Diese Denk- und Handlungsweise, die in die Tiefe geht, ermöglicht eine Gesundwerdung bis in die Zellen und schafft die Grundlage für eine gesündere Konstitution. Wird man zum Beispiel von Geburt weg so behandelt, gibt man heranwachsenden Menschen bessere Voraussetzungen auf allen Ebenen. Das bestätigen mir immer mehr Therapeuten. So zu behandeln ist eine richtige Vorsorge und eine Entlastung für das Gesundheitssystem.

Eine andere Frage. Kann man sagen, dass Sie dem Bild der modernen Frau entsprechen – selbstbewusst, erfolgsorientiert und in einer Führungsposition, oder sehen Sie sich ganz anders?

Zu meiner Person möchte ich sagen, dass ich das Glück hatte, meine Kinder grosszuziehen und parallel mit meinem Mann zu arbeiten. Erst seit zirka sechs Jahren trage ich die Gesamtverantwortung der REGENA-Gruppe im Vollzeit-Pensum. Mein Bestreben ist es, das Potenzial dieser hochwirksamen Mittel, die in Deutschland, in Österreich und in Italien seit langem ihren festen Platz haben, auch in der Schweiz bekannt beziehungsweise bekannter zu machen. Die Gründung der REGENA-Akademie und die seit einem Jahr fertigen Räume in Ebikon sollen diesen Zweck erfüllen.

Gibt es noch etwas, das Sie zum Schluss sagen möchten?

Ich wünsche mir ein grösseres Interesse der Wissenschaft an der Erforschung der Wirkmechanismen, die der Homöopathie zu Grunde liegen.



Die neuen Räumlichkeiten im Hauptsitz der REGENA AG in Ebikon.



Das zweite Obergeschoss des Firmengebäudes, welches die Bürli Generalunternehmung AG im Jahr 1994 in Ebikon realisiert hat, wurde in diesem Jahr zu einer Akademie ausgebaut.

Die Regena AG, die im biologischen Heilmittelmarkt erfolgreich ist, besitzt Niederlassungen in der Schweiz, Deutschland, Österreich und Italien. Neben einem Seminarraum wurden drei Büros und eine Cafeteria errichtet. Die Bürli Generalunternehmung AG stellte

gerade rechtzeitig zum 40-jährigen Bestehen der Regena AG die hochwertigen neuen Räume bereit. An den Jubiläumsfestlichkeiten wurde die Bürli Generalunternehmung AG von Monique Stahlkopf mehrfach für ihre Verdienste gelobt, ja sogar als Teil der Regena-Familie bezeichnet. Die Bürli Generalunternehmung AG hatte bereits 1994 für Günter Carl Stahlkopf privat ein Fachwerkhaus des 15. Jahrhunderts renoviert.